

Fakten zur Pflegebedürftigkeit von Angehörigen

Pflegeverantwortung und Erwerbstätigkeit

In Deutschland gibt es ca. 1,4 Millionen Pflegebedürftige und ca. 3 Millionen hauswirtschaftlich Hilfebedürftige in Privathaushalten (*Infratest Repräsentativerhebung, 2002*).

Entsprechend hoch ist die Zahl der Angehörigen, die erwerbstätig sind und gleichzeitig einen Angehörigen zu Hause unterstützen müssen.

Die Notwendigkeit, dass Arbeitgeber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Pflegeverantwortung unterstützen, ergibt sich aus den folgenden demographischen und sozialstrukturellen Trends:

- Steigende Zahl alter und insbesondere sehr alter Menschen
- steigender Anteil pflegebedürftiger Menschen
- Abnahme des Familien- bzw. Frauenpflegepotenzials
- wachsende Erwerbsbeteiligung von Frauen
- steigender Bedarf von Unternehmen, Frauen zu beschäftigen
- zunehmende Anzahl von Männern, die zukünftig von einer Vereinbarkeitsproblematik betroffen sein werden
- Anspruch der Beschäftigten auf Freistellung für Pflegeaufgaben durch die Reform der Pflegeversicherung vom 1. Juli 2008.

Der Eintritt und die Dauer der Pflegebedürftigkeit sind nicht planbar, was die Vereinbarkeit mit der Erwerbstätigkeit erschwert: Der Unterstützungsbedarf tritt häufig unvorhergesehen ein, die Dauer der Pflegebedürftigkeit kann sich unter Umständen über Jahre und zum Teil sogar über Jahrzehnte ausdehnen.

Die Unterstützungsbedürfnisse älterer Menschen sind sehr komplex und können nicht nur psychisch, sondern auch körperlich sehr stark belastend sein. Dies kann eine erfolgreiche Erwerbstätigkeit einschränken.

Die Unterstützung älterer Menschen bringt in vielen Fällen erhebliche organisatorische Schwierigkeiten mit sich, insbesondere dann, wenn die Pflegeleistenden berufsbedingt nicht am selben Wohnort leben wie ihre unterstützungsbedürftigen Eltern oder Angehörigen.

Die Pflegebedürftigkeit älterer Familienangehörigen nimmt im Laufe der Zeit eher zu und erfordert steigende Unterstützungsleistungen der Pflegenden, wodurch die Erwerbstätigkeit zunehmend erschwert wird.

Häufig führt die Übernahme von Pflegeaufgaben zu Überlastung, die sich negativ auf die berufliche Situation auswirken kann. Aus Fehlzeiten und Beeinträchtigungen im Leistungsvermögen ergeben sich oft verminderte Chancen für Karriere und Weiterbildung, häufig wird auch die Arbeitszeit reduziert oder schließlich die Erwerbstätigkeit ganz beendet.